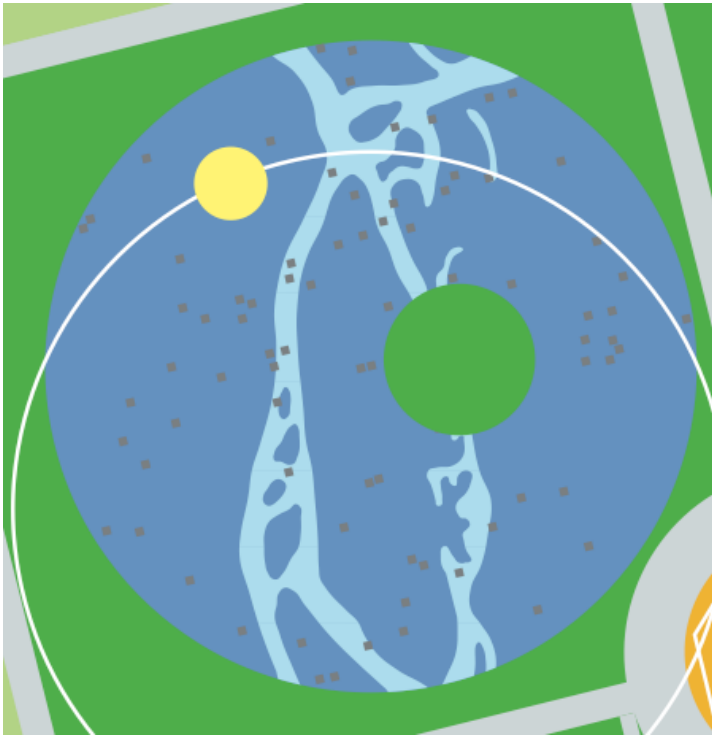


Sterne - zum Greifen nah!

Hundert handgemeißelte Steinquader einer alten Brücke haben eine genau ausgemessene Position im Viertel des Gartens, das dem Element Erde gewidmet ist, sie stehen für 100 Sterne;



Marmorsteine für die hellsten Sterne des südlichen Sternenhimmels, Granitsteine für die hellsten Sterne des nördlichen. Vom Bildhauer Georg Planer stammen Idee und Konzept zu dieser Gestaltung und er hat auch die „Stein-Sterne“ weiter bearbeitet und zu einzigartigen Skulpturen gemacht. Man kann ihre besondere Oberfläche ertasten, sie glänzen im Licht der Sonne – so wie die Sterne am Himmel –, sie funkeln und blitzen auf, je nachdem, von wo aus man sie gerade betrachtet.

Die „Sterne“ sind in ein rundes von verschiedenem Schotter geprägtes Feld von ca. 65 Meter Durchmesser gesetzt, dessen Grenze den Himmelsäquator darstellt. Darin wird durch die weiße Sandkiste der Mond symbolisiert, eine größere grüne Fläche symbolisiert die Erde. Beide stehen in einer Achse mit dem Pavillon, der die Sonne symbolisiert. Als gepflasterter Kreis, der über den Himmelsäquator hinausreicht, ist die Ekliptik (als imaginäre Laufbahn der Sonne um die Erde im Laufe eines Jahres) ausgeführt. Zwei helle Wegsysteme durchmessen den runden „Himmel“, und stellen zweimal die Milchstraße dar. Dazwischen sind – einem Spiralnebel nachempfunden – Pflanzen gesetzt, die auf kargen, steinigen und sandigen Böden besonders gut gedeihen.

Der „Erde-Bereich“ weist zurück in die Zeiten der Entstehung des Universums. Hier soll die Schöpfung als Gärtnerin zur Geltung kommen.

Die „Stein-Sterne“ können an **Patinnen und Paten vergeben** werden. Eine Liste mit den Namen und den noch zu vergebenden „Sternen“ liegt an der Klosterpforte im Stiftstor auf. Wenn es auch nicht möglich ist, „seinen Stern“ mit nach Hause zu nehmen, so kann man ihn doch jederzeit besuchen, sich auf ihn setzen, sich an seinem Funkeln erfreuen und sich eingebunden wissen in ein größeres Ganzes.